

Vorwort

So wie Gesellschaft, Wissenschaft und Schule im Wandel sind und sich laufend verändern, müssen auch die verschiedenen Unterrichtsfächer auf die Veränderungen ihres Umfeldes reagieren. Das in diesem Buch behandelte Fach „Geographie und Wirtschaftskunde“ (GW) hat eine lange schulische Tradition und dabei verschiedene Zielsetzungen verfolgt sowie mannigfaltige Inhalte vermittelt. Auch die Methoden und Unterrichtsmittel haben sich im Lauf der Zeit verändert. Darüber geben nicht nur Lehrpläne, Schulbücher und Atlanten Auskunft, sondern auch fachdidaktische Publikationen.

Wenn man diese rückblickend mustert, fällt die große Anzahl der im letzten Abschnitt des 19. und im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum erschienenen Bücher zur Didaktik und Methodik des Geographieunterrichts auf. Darunter sind nicht wenige, die von Österreichern geschrieben wurden bzw. in Österreich herauskamen.¹ Sicher hängt das mit dem damaligen allgemeinen Aufschwung der Geographie zusammen. Diese wurde in Österreich noch vor dem Ersten Weltkrieg sowohl an den Mittelschulen (Gymnasien) als auch an den damaligen Bürgerschulen (Vorläufer der Hauptschulen) ein selbständiges Unterrichtsfach. Unter dem Einfluß der Wissenschaft (besonders A. HETTNER, N. KREBS, H. LAUTENSACH) entwickelte sich die „Schulländerkunde“ zu einem zentralen Aufgabenfeld dieses Faches. Im methodischen Bereich begannen die Gedanken der Reformpädagogik den Unterricht zu beeinflussen.

Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts unterschieden sich Aufgaben, Inhalte und Methoden der Schulgeographie in Österreich kaum von denjenigen der Schulgeographie in Deutschland und der Schweiz. Mit der Umwandlung des Unterrichtsfaches „Geographie“ bzw. „Erdkunde“ in „Geographie und Wirtschaftskunde“, die 1962 begann, setzte dann in Österreich langsam die Entwicklung eines sich vom Geographieunterricht in unseren Nachbarländern unterscheidenden Schulfaches ein.

Ein das neue Unterrichtsfach didaktisch und methodisch aufschließendes Buch gab es zunächst nicht, bloß eine Reihe von praktischen Beiträgen, die zu zeigen versuchten, was man unter „Wirtschaftskunde“ verstehen sollte. Erst 1975 legten die beiden Herausgeber des vorliegenden Bandes in dem Buch „Schulgeographie im Wandel“² eine Sammlung von Aufsätzen zur inhaltlichen und methodischen Neuorientierung des Faches vor. Darin wurde erstmals in Österreich auf neue fachdidaktische Entwicklungen in

-
- 1) BECKER, A. (1905): Methodik des geographischen Unterrichts. 2., neubearbeitete Auflage 1932. Wien, Leipzig. – RUSCH, G. (1910): Methodik des geographischen Unterrichts. Wien. – TRUNK, H. (1911): Die Anschaulichkeit des geographischen Unterrichtes. Ein Beitrag zur Methodik dieses Gegenstandes. Wien, Leipzig. – ROTHE, K. C. und E. WEYRICH (Hrsg.) (1912): Der moderne Erdkunde-Unterricht. Beiträge zur Kritik und Ausgestaltung. Wien, Leipzig. – MÜLLNER, J. (1912): Methodik des geographischen Unterrichts. Wien. – LAMPE, F. (1929): Die Geographie als Lern- und Lehrgebiet. In: KENDE, O. (Hrsg.): Enzyklopädie der Erdkunde. Wien. – HELMER, L. und H. KAINDLSTORFER (Hrsg.) (1929): Neue Beiträge zur Methodik des erdkundlichen Unterrichts. Wien.
- 2) SITTE, W. und H. WOHLSCHLÄGL (Hrsg.) (1975): Schulgeographie im Wandel. Beiträge zur Neugestaltung des Geographieunterrichts an den Allgemeinbildenden Höheren Schulen in Österreich. Wien: Verlag A. Schendl, 306 Seiten.

den USA, Großbritannien und Deutschland aufmerksam gemacht und Überlegungen angestellt, das Konzept eines zielorientierten thematischen „Geographie und Wirtschaftskunde“-Unterrichts zu entwickeln, in dem das „G“ mit dem „W“ besser als in der wirtschaftskundlichen Länderkunde der sechziger Jahre verbunden werden kann. Nach langjährigen Schulversuchen konnte dieses Konzept schließlich in den Lehrplänen der achtziger Jahre für die allgemeinbildenden Schulen zum Teil verwirklicht werden.

Eine wesentliche Hilfe bei der Durchsetzung des zielorientierten thematischen „Geographie und Wirtschaftskunde“-Unterrichts leistete auch die auf Initiative eines der beiden Herausgeber dieses Bandes 1978 begründete österreichische fachdidaktische Zeitschrift „GW-Unterricht“.³

Was unserem Fach bisher aber abging, war eine Darstellung, die Ziele, Inhalte und Arbeitsweisen des Unterrichtsgegenstandes „Geographie und Wirtschaftskunde“ ausführlich behandelt, teilweise auch einer kritischen Sicht unterwirft und bestimmte damit verbundene Gedankengänge und Vorstellungen betont. Das wird jetzt mit diesem Buch versucht. Es soll in erster Linie Studierenden an Universitäten und Pädagogischen Akademien eine Studier- und Nachschlagehilfe sein, den Vorlesungsbetrieb entlasten, die seminaristische Arbeit fördern und außerdem die Praktikanten bei ihrer Unterrichtsvorbereitung unterstützen. Gleichzeitig hoffen wir, daß diese Publikation auch schon länger im Unterricht stehenden Kolleginnen und Kollegen⁴ neue Impulse für ihre Arbeit gibt und das deutschsprachige Ausland über Ziele, Inhalte und Methoden unseres Schulfaches informiert.

Obwohl eine Reihe ausgezeichnete ausländischer Didaktik-Darstellungen für den Geographieunterricht existiert,⁵ hielten wir es für notwendig, eine auf das österreichische Schulfach und seine Spezifika Bezug nehmende „Didaktik des GW-Unterrichts“ herauszubringen. Das hat nichts mit Chauvinismus zu tun, sondern einzig allein damit, daß wir in Österreich mit der Verflechtung von „Geographie“ und „Wirtschaftskunde“ ein Unterrichtsfach haben, welches in dieser Form sonst nirgends existiert. Es unterscheidet sich nicht in allem, aber in vielem vom Geographieunterricht in Deutschland, Großbritannien, den USA oder der Schweiz etc.

Wenn auch Anregungen aus diesen Ländern fruchtbar sein können (und vor allem in methodischer Hinsicht wahrgenommen werden sollten), müssen wir immer bedenken,

3) Siehe W. SITTE: Die Verwirklichung einer Idee. In: GW-Unterricht, Nr. 31, 1988, S. 6–8; W. SITTE: Reminiszenzen und Perspektiven aus der Sicht des Initiators dieser Zeitschrift (anlässlich des Erscheinens des 75. Heftes). In: GW-Unterricht, Nr. 75, 1999, S. 3–4, sowie B. PRYKER: 21 Jahre GW-Unterricht – Ein Curriculum Vitae. Ebenda, S. 5–7.

4) Die häufige alleinige Verwendung der maskulinen Form (Student, Kollege, Lehrer, Schüler, Lernender) geschah in diesem Buch aus stilistischen Gründen. Sie bezieht sich stets auf Personen beiderlei Geschlechts.

5) Beispielsweise das „Metzler Handbuch für den Geographieunterricht“, die Bände in der Reihe „Didaktik der Geographie“ des Münchner Oldenbourg Verlages oder das mehrbändige „Handbuch des Geographieunterrichts“, das der Aulis Verlag in Köln herausbringt. Sehr empfehlenswert sind auch TILBURY, D. und M. WILLIAMS (Hrsg.) (1997): Teaching and Learning Geography. London; sowie das von P. BAILEY und P. FOX herausgegebene „Geography Teacher Handbook“, das von der „Geographical Association“ in Sheffield publiziert wurde.

daß die didaktische Grundlage des Faches „Geographie und Wirtschaftskunde“ nicht ein Raumkonzept, sondern ein gesellschaftsorientiertes Handlungskonzept ist. In seinem Mittelpunkt steht der in gesellschaftlicher Bindung erdräumlich und ökonomisch handelnde Mensch und es gilt, den Heranwachsenden Motive und Auswirkungen sowie Regelmäßigkeiten und Probleme menschlicher Aktivitäten in den sehr oft, aber nicht immer miteinander verflochtenen Prozeßfeldern „Raum“ und „Wirtschaft“ sichtbar und verständlich zu machen.

Wir haben uns entschlossen, die hier vorliegenden insgesamt 43 Beiträge zur Didaktik des „Geographie und Wirtschaftskunde“-Unterrichts in Form eines Buches mit alphabetisch angeordneten *Stichwortartikeln* herauszubringen. Damit hat der Benutzer relativ schnell Zugang zu dem von ihm gewünschten Thema und kann sich auch verhältnismäßig ausführlich darüber informieren. Knappe, aber wichtige Literaturhinweise am Ende der Artikel ermöglichen deren Erweiterung bzw. das Eindringen in Spezialbereiche. Es wurde versucht, in den Stichwortartikeln sowohl bewährte fachdidaktische Positionen als auch neuere Erkenntnisse praxisnahe aufzubereiten und der Leserin bzw. dem Leser nahezubringen. Die Herausgeber sind allerdings der festen Überzeugung, daß zum besseren Verständnis didaktischen Tuns auch etwas Theorie notwendig ist, denn ohne sie ist die Gefahr des beliebigen und unreflektierten fachdidaktischen Handelns groß.

Wenn stellenweise historische Rückblicke eingeblendet wurden, so soll damit die österreichische Geschichte des Unterrichtsfaches ein bißchen in Erinnerung gerufen werden – nicht nur, weil diese bei uns – im Gegensatz zum Ausland⁶ – bislang wenig Beachtung gefunden hat, sondern weil damit auch eine Brücke zu vielen heutigen Fragen des Faches geschlagen wird.

Als *Autorinnen und Autoren* konnten Kolleginnen und Kollegen gewonnen werden, die sich an österreichischen Universitäten und Pädagogischen Akademien sowohl praxis- wie auch wissenschaftsorientiert mit fachdidaktischen Fragen des „Geographie und Wirtschaftskunde“-Unterrichts beschäftigen, zum Teil aber auch noch voll in der Schulpraxis stehen. Wir möchten ihnen nicht nur für die Erstellung der Beiträge danken, sondern auch für ihren Verzicht auf Honorare. Dadurch ist es möglich geworden, den Preis des Bandes so anzusetzen, daß er auch kleinere Studentenbudgets nicht übermäßig belastet.

Die Herausgeber sind nur für die Auswahl der Stichworte und die redaktionelle Bearbeitung der einzelnen Beiträge verantwortlich, für deren Inhalte sind es die jeweiligen Verfasser. Leider hat die Veröffentlichung dieses Buches aus verschiedenen organisatorischen Gründen, die bei den Herausgebern – vor allem bei einem, arbeitsmäßig sehr stark belasteten Herausgeber –, nicht jedoch bei den Autorinnen und Autoren lagen, län-

⁶⁾ So findet man beispielsweise die einzige fundierte Darstellung über die im Verlag A. HÖLDER in Wien ab 1879 erschienene österreichische „Zeitschrift für Schul-Geographie“, die das erste spezifisch schulgeographische Periodikum im deutschsprachigen Raum war, nur in der ausgezeichneten zweibändigen Arbeit von H. P. BROGIATO: „Wissen ist Macht – geographisches Wissen ist Weltmacht“, die in der Reihe „Materialien zur Didaktik der Geographie“, Heft 18, 1998 bei der Geographischen Gesellschaft in Trier herausgekommen ist.

ger gedauert, als ursprünglich vorgesehen war, sodaß einige Beiträge schon etwas älteren Datums sind und möglicherweise nicht mehr die allerneueste Literatur oder die Reflexion der allerjüngsten fachdidaktischen bzw. fachwissenschaftlichen Diskussion enthalten. Wir entschuldigen uns dafür bei den Autoren, sind allerdings der Meinung, daß die zentralen Aussagen dieser Beiträge dadurch nicht gelitten haben.

Wenn dem Benutzer das eine oder andere Stichwort abgeht, so rechtfertigen wir dies mit dem Hinweis, daß der Band nicht zu dick werden sollte und daß wir bei einer guten Aufnahme eventuell an einen Folgeband denken – u.a. mit Beiträgen zu fächerverbindendem Unterricht, Geographischen Informationssystemen, Landschaftsökologie und Regionalgeographie, zum Konstruktivismus, zur Lehreraus- und -fortbildung in GW, zur Reifepfprüfung, zum handlungsorientierten Unterricht, zum exemplarischen Prinzip, zu Schlüsselqualifikationen in GW usw.

Die Herausgeber sind Optimisten und wollen nicht an die Worte glauben, die Hofrat Dr. Anton BECKER 1932 im Vorwort zur zweiten Auflage seines Buches „Methodik des Geographischen Unterrichtes“, der letzten (!) in unserem Land erschienenen Geographie-Didaktik, geschrieben hat: „Auch hatte ich als Lektor der Methodik des geographischen Unterrichts an der Universität Wien Gelegenheit, Umfang und Inhalt der an der Mittelschule erworbenen Kenntnisse meiner Hörer kennen zu lernen. Es zeigte sich kein sehr erfreuliches Bild; es gibt Lehrer, die offenbar nie eine Methodik gelesen haben.“⁷ Fast 70 Jahre nach dem Didaktik-Handbuch von BECKER hoffen wir, mit den vorliegenden Beiträgen zur Didaktik des „Geographie und Wirtschaftskunde“-Unterrichts einen ersten, aber wichtigen Baustein zu einem künftigen modernen Handbuch der GW-Didaktik in Österreich zu leisten.

Schließlich noch zwei Hinweise: Erstens: Aufgrund der längeren Entstehungsdauer ist das Buch zur Gänze noch in der „alten“ Rechtschreibung abgefaßt. Zweitens: Auch wenn in manchen Beiträgen nicht immer männliche und weibliche Endungen von Substantiva und Adjektiva nebeneinander verwendet werden, so ist das keine Nachlässigkeit, sondern geschieht aus Gründen der Flüssigkeit der Formulierung und der dadurch besseren Lesbarkeit des Textes. Gemeint sind aber immer – so nicht ausdrücklich anders angegeben – die Vertreterinnen und Vertreter beider Geschlechter. Wir bitten um Verständnis für dieses Vorgehen.

Abschließend gebührt unser besonderer Dank für die Textverarbeitung, den Satz und die hervorragende Layoutgestaltung Frau Helga HINTERBERGER und Frau Karin SCHRITTWIESER, die diese komplizierten Aufgaben mit großer Umsicht und Perfektion bewältigt haben, sowie Herrn Walter LANG für die profunde Erstellung bzw. druckfertige Bearbeitung sämtlicher Graphiken und Kärtchen und Herrn Andreas DIETZ für die Umschlaggestaltung.

Wolfgang Sitte und Helmut Wohlschlägl

⁷) Siehe Fußnote 1, A. BECKER 1932, S. VIII.